

Vier Wochen Kunst

Ein Rundgang durch Bambergers Handel

Es ist einzigartig: Im Bamberger Antiquitätenviertel folgt ein Kunsthandel dem anderen. Ganz besonders lohnt sich ein Besuch während der Kunst- und Antiquitätenwochen, die dieses Jahr vom 23. Juli bis 18. August stattfinden. Dann gibt es auch Vorträge und spezielle Führungen, etwa für Kinder. Parallel dazu finden im benachbarten Bayreuth die Wagner-Festspiele statt. Abstecher sind allemal empfohlen.

Mitten in der Altstadt, in der Karolinenstraße gleich hinter dem Alten Brückenrathaus, residiert Walter Senger. Der Händler, der bereits seit über vierzig Jahren im Antiquitätengeschäft arbeitet, gehört zu den Global Playern, stellt schon lange auf der Tefaf in Maastricht aus. Sein Angebot reicht von gotischen Skulpturen über Kunsthandwerk des 17. und 18. Jahrhunderts bis zu Gemälden. Besonders interessant ist ein Gang in den gotischen Gewölbekeller. Dort sind Heilige, Madonnen und Apostel versammelt. Auffällig ist ein in Lindenholz geschnitzter, vielfiguriger „Marietod“ von Erasmus Grasser, um 1490 in München geschaffen (Fassung wohl 18. Jahrhundert, Abb.). Ebenso eine um 1750 entstandene Figurengruppe in Walnuss und Elfenbein von Simon Troger aus Bayern.

Gleich nebenan wurde eben erst ein neuer Kunsthandel eröffnet: Gregor Freiherr von Seckendorff, auf Möbel des 18. und frühen 19. Jahrhunderts spezialisiert, zeigt unter anderem eine zweischübige Kommode mit originalen Beschlägen und Schlössern in Kirsche, Ahorn und Mooreiche, die wohl um 1780 in Ansbach geschaffen wurde.

Folgt man der Karolinenstraße in Richtung Dom, trifft man auf den Kunsthandel Matthias Wenzel. Dort hängt eine niederländische „Sacra conversazione“ (50 x 37,5 cm, 9800€) des 16. Jahrhunderts: Dargestellt sind Maria mit Kind, der Heilige Dominikus, die Heilige Agnes und eine Dominikanerin, wohl die Priorin und Stifterin der Tafel. Wenzel ist in die Fußstapfen seines Vaters getreten, der vor über sechzig Jahren den ers-



oben: Erasmus Grasser (1450–1518), Tod Mariens, Lindenholz geschnitzt, um 1490, farbige Fassung wohl aus dem 18. Jahrhundert, 23,5x53x11 cm, angeboten von Senger Bamberg Kunsthandel für 180000€

rechts: Aufsatzglasvitrine á deux corps, verschiedene Hölzer, Messing, Würzburg um 1750, 224x130x75 cm, angeboten von Kunsthandel Dr. Schmitz-Avila



ten Kunsthandel in Bamberg eröffnete. Damit steht der in einem Palais des 15. Jahrhunderts (Freihof am Brand) gelegene Laden auch für die Anfänge des Antiquitätenviertels.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kauften vor allem stationierte Amerikaner Antiquitäten. Besonders Uhren waren gefragt. Dass in den letzten Jahrzehnten immer mehr Fachleute nach Bam-

berg kamen, ist den guten Geschäften, aber sicher auch dem kollegialen Klima unter den Händlern zu verdanken.

ber kamen, ist den guten Geschäften, aber sicher auch dem kollegialen Klima unter den Händlern zu verdanken. Nussbaum, Rosenholz, Ebenholz und gefärbten Edelhölzern von etwa 1750 – mit originalen Beschlägen und Schlössern (Abb.).

Prunkstücke dieser Art hat um die Ecke auch Christian Eduard Franke in der Herrenstraße 1. Neben Barockmöbeln offeriert er Silber und exklusive Gemälde des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Der Wahlbamberger

te Rauchbier gibt, stößt man auf ein Schaufenster, in dem es glänzt: Julia Heiss verkauft Silber, oft von Georg Jensen aus Kopenhagen: darunter ein dreiteiliges Teeservice von 1932 nach dem Entwurf von Harald Nielsen für 8500 Euro.

Oben am Katzenberg wartet Christina Pusch mit antiken Leuchtern und feinem Jugendstilglas. Hier fällt die 1923/26 entstandene Vase Dahlias von Charles Schneider mit rosafarbener Grundschrift und violetter Dekorschicht ins Auge. Vom Domberg hinab kommt man zum Geyerswörthplatz, zu den Kunsthandlungen Hauptmann und Schmidt-Felderhoff. Claudia und Markus Schmidt-Felderhoff, die in der eigenen Werkstatt auch Möbel restaurieren, haben einen außergewöhnlichen Prunktisch aus den Ansbacher Hofwerkstätten, der 1712 bis 1718 von Johann Matusch gefertigt wurde.

Eine Brücke zwischen alter und neuer Kunst schlägt das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia: Künstler, die als Stipendiaten ein Jahr in der Stadt verbringen, stellen in den insgesamt zwölf beteiligten Antiquitätenläden einzelne Werke aus.

SUSANNE LUX

*Dass in den letzten Jahrzehnten immer mehr
Fachleute nach Bamberg kamen, ist den
guten Geschäften und dem kollegialen Klima
unter den Händlern zu verdanken.*

berg kamen, ist den guten Geschäften, aber sicher auch dem kollegialen Klima unter den Händlern zu verdanken.

Einer der Zugereisten ist Julian Schmitz-Avila, der 2012 in der Karolinenstraße 18 eine Dependence des seit über 35 Jahren bestehenden Stammhauses im rheinischen Bad Breisig eröffnete. Er zeigt einen Querschnitt an hochklassigen deutschen Möbeln vom Barock bis zum Biedermeier. Ein ganz besonderes Exemplar ist die Würzburger Vitrinen- aufsatzkommode à deux corps aus

aus dem Rheinland gründete 1990 sein Geschäft. Seit 18 Jahren unterstützt ihn Christoph Freiherr von Seckendorff. Eines der Highlights ist eine höfische Pfeilerkommode mit einem allseitig bombierten Korpus, reich furniert in Palisander, Eibe, Buchsbaum und Tabaksahorn. Die Bronzen sind original feuervergoldet. Das Stück wird Johann Gottlieb Hesse zugeschrieben und ist wohl 1765/70 in Dresden entstanden.

Folgt man der Herrenstraße bis zum Schlenkerla, wo es das berühm-

→ **BAMBERG** Kunst- und Antiquitätenwochen, 23. Juli – 18. August
www.bamberger-antiquaeten.de